



Tätigkeitsbericht 2021

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gemeinnützige GmbH

Dr. Christian Pfeffer-Hoffmann, Elisabeth Hoffmann

Berlin, 06.04.2022

1. Die gemeinnützige GmbH

Die Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gemeinnützige GmbH ist am 03.04.2017 durch Umwandlung des gleichnamigen e.V. entstanden.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung

- der Bildung;
- von Wissenschaft und Forschung;
- von internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens;
- der Jugendhilfe;
- der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Kriegsoffer und Behinderte;
- des demokratischen Staatswesens

in Bezug auf benachteiligte Zielgruppen (insbesondere Migrantinnen und Migranten, sozial Benachteiligte, Bildungsbenachteiligte, arbeitsmarktpolitisch Benachteiligte, Haftinsassen, Lernbeeinträchtigte, Behinderte, Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Regionen, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren sowie vom demografischen Wandel betroffene Zielgruppen).

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung initiiert und führt auf Grundlage der Satzung Bildungs- und Forschungsprojekte für verschiedene „benachteiligte“ Gruppen durch. Wir sind bundesweit und transnational aktiv in der Forschung, Beratung und Weiterbildung sowie in der Konzeption, Koordination, Durchführung und wissenschaftlichen Begleitung von Projekten und Netzwerken.

Minor versteht sich als zivilgesellschaftlicher Akteur, dessen Ziele u. a. darin bestehen, an einem Ausbau und einer Stärkung der Demokratie mitzuwirken. Das heißt zum einen, durch die konkrete Arbeit in den Projekten gesellschaftliche Teilhabe, Partizipation und Gestaltung demokratischer Kultur nachhaltig zu fördern. Zum anderen geht es darum, auf die Infragestellung demokratischer Werte und Verhaltensweisen zu reagieren und alternative Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Konkret positioniert sich Minor deutlich gegen jegliche Formen von Diskriminierung, wie z. B. Rassismen, Antisemitismus und Sexismen, und tritt stattdessen für die Wertschätzung von Vielfalt ein.

Im Folgenden wird das Geschäftsjahr 2021 beschrieben.

2. Aktivitäten von Minor 2021

Den Satzungszwecken entsprechend wurden folgende Projekte begonnen, weitergeführt oder beendet:

Neue Projekte:

1. BePart - Teilhabe beginnt vor Ort!

Gesamtlaufzeit: 01.06.2019 – 30.06.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens und des demokratischen Staatswesens

Das Projekt läuft bereits seit 2019. Um die Ergebnisse aus der Schwerpunktphase 2019-2020 nachhaltig zu sichern, wurde im Frühjahr 2021 eine bundesweite Fachtagung zur Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte veranstaltet. In einem Praxisbuch wurden die Projekterkenntnisse mit Beispielen von erprobten Maßnahmen publiziert. In drei Modellkommunen wurden Transferworkshops angeboten, um die praktischen Projektergebnisse vorzustellen und die Erkenntnisse zu Potenzialen vorhandenen Engagements zu diskutieren. Weiterhin wurden lokale Akteur*innen für die Durchführung neuer Maßnahmen eingebunden.

2. Blickpunkt: Migrantinnen - Fachstelle Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt (FaSt)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2020-30.06.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Europäischer Sozialfonds, Land Sachsen-Anhalt

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, Förderung der Wissenschaft und Forschung, der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge

Minor stellt im Projektverbund „Blickpunkt: Migrantinnen“ fachliche Expertise u.a. zu wissenschaftlichen und rechtlichen Aspekten des Themas Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen zur Verfügung. Mit dieser werden insbesondere Arbeitsmarktakteure in Sachsen-Anhalt unterstützt. „Blickpunkt: Migrantinnen – Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt“ ist ein Verbundprojekt des Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V., des Europäischen Bildungswerks für Beruf und Gesellschaft gGmbH (EBG) mit Hauptsitz in Magdeburg und von Minor.

Die Fach- und Servicestelle entwickelt und bietet individuelle und flexible Beratungs-, Begleit- und Coachingmaßnahmen bzw. -module für migrantische Frauen an. Dabei werden die besonderen Bedarfe im Hinblick auf Mobilität, flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie Teilzeitausbildungs- und Qualifizierungsangebote berücksichtigt. Des Weiteren werden strukturelle Hürden in den Blick genommen und dabei insbesondere die Sensibilisierung von Arbeitsmarktakteuren für die Situationen und Bedarfe migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt in Bezug auf deren Integration in den Arbeitsmarkt vorangetrieben.

Um die Ziele des Projektes zu erreichen, wurden 2021 insgesamt fünf Veranstaltungen, Workshops und Fachaustausche durchgeführt. Im Mittelpunkt stand dabei der Austausch über Wissen und Erfahrungen bezüglich der Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen. Folgende Fragen wurden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet: Was sind die größten Herausforderungen? Wo liegen die größten Potenziale? Welche Beispiele guter Praxis sollten weitergeführt bzw. übertragen werden? Daraus sollen Ansätze zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration entwickelt werden. Darüber hinaus wurde sich damit auseinandergesetzt, wie (neu)zugewanderte Zielgruppen in ihren Lebenswelten verständlich angesprochen werden können, um sich besser zu informieren und sich besser beraten lassen zu können. Damit spielte auch die Auseinandersetzung mit aufsuchender Beratungsarbeit in den sozialen Medien eine zentrale Rolle.

3. Demokratie, Religion und Vielfaltsdiskurse – ein Spannungsverhältnis?! (DeReV)

Gesamtlaufzeit: 01.11.2019-30.11.2023

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens und des demokratischen Staatswesens

Das Projekt stellt die Auseinandersetzung mit den Debatten um Demokratie, Vielfalt und Religion ins Zentrum seiner Tätigkeit. Ein Ziel ist es, neue Ideen und Konzepte zu entwickeln, wie diese Debatten in interreligiösen und interkulturellen Netzwerken besser geführt werden können. Es läuft bereits seit 2019.

Es werden Workshops und experimentelle Bildungszugänge im Netzwerk entwickelt, erprobt und ausgewertet sowie Working Papers und innovative zielgruppenorientierte Bildungsmaterialien publiziert.

Es fanden mehrere Veranstaltungen zu den folgenden Themen 2021 (digital) statt:

- Transkulturelles & -religiöses Wissen und was das überhaupt bedeutet
- Dimensionen und Perspektiven transreligiöser Bildung
- Bildung, Lernen & Wissen in transreligiösen Netzwerken
- Genderdiskurse, Religion & Demokratie
- Aspekte von Solidarität in inter- und transreligiösen Netzwerken und Begegnungen
- Solidarität in Kooperation mit der Jungen Islam Konferenz

4. Demokratieförderung im Übergangssystem - Bundeszentrale Maßnahmen zur Demokratieförderung im Übergangssystem (DÜS)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2020-31.12.2024

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung und des demokratischen Staatswesens; der Jugendhilfe

Im Projekt „Demokratieförderung im Übergangssystem“ verfolgen wir zwei grundlegende Ziele: Einerseits demokratische Werte, Haltungen, Einstellungen und demokratisches Handeln von Menschen im Übergangssystem zu stärken. Zum anderen Partizipationsmöglichkeiten im Übergangsbereich auszubauen und nachhaltig zu verankern. Mit unserer Arbeit wollen wir den Übergangsbereich als einen Bildungs- und Lernort voranbringen, an dem berufliche Orientierung und berufliche Bildung einhergehen mit demokratischer Bildung und Partizipationsmöglichkeiten. Denn nur so können junge Menschen im Übergangsbereich aktiv an der Gesellschaft teilhaben und ihre persönlichen Ziele verfolgen. Das ist angesichts des Wachstums des Übergangssystems, zunehmender Bildungsungleichheit und der sich im Zuge der Coronapandemie verstärkenden Unsicherheit von Jugendlichen an der Schnittstelle Schule – Beruf drängender denn je. Gemeinsam mit dem DGB Bildungswerk BUND als „Fachstelle Peer-Ansätze“ und dem Kumpelverein als „Fachstelle Fachpersonal“ bildet Minor als „Fachstelle Übergangssystem“ seit 2020 das „Kompetenznetzwerk Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“. Das Kompetenznetzwerk wird im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bis einschließlich 2024 gefördert.

2021 lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Organisation und Durchführung von zwei Veranstaltungen zu den Themen Entwicklungen des Übergangssystems und der Demokratie in der beruflichen Bildung und Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Demokratieförderung im Übergangssystem sowie der Veröffentlichung von zwei Working Papern zu Demokratieförderung im Übergangssystem in Hamburg und Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Demokratieförderung im Übergangssystem mit Impulsen aus Wissenschaft und Praxis.

5. Der Gang der Geschichte(n) - Narrative von Zugewanderten über Jüdinnen und Juden, die Shoah und Israel

Gesamtlaufzeit: 01.07.2019-31.12.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Bundezentrale für politische Bildung, Auswärtiges Amt

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens

Das Projekt untersucht Narrative über Jüdinnen und Juden, die Shoah und Israel in Herkunftsländern von Zugewanderten und den entsprechenden Communitys in Deutschland. Ziel ist es, Grundlagenwissen zu gewinnen und dieses für die politische Bildung nutzbar zu machen.

Mit dem Fokus auf vier ausgewählten Herkunftsländern von Zugewanderten (Syrien, Polen, Marokko und Russland) soll zunächst eine fundierte Wissensbasis über Narrative zu Jüdinnen und Juden, Judentum, Shoah und Israel in diesen Ländern und in den entsprechenden Communitys von Zugewanderten in Deutschland geschaffen werden. Dabei geht es nicht nur um die Identifikation von antisemitischen Stereotypen, sondern auch um positive Bilder.

Projektbegleitend werden Veranstaltungen wie Fachaustausche, Expert*innenrunden und Workshops durchgeführt. Die Projektergebnisse werden in Form von themenspezifischen Länderprofilen und Working Papers sowie zielgruppenorientierten Bildungsmaterialien veröffentlicht. Bis Ende 2021 liegt der Fokus des Projekts auf Narrativen aus Syrien und Polen sowie in syrischen und polnischen Communitys in Deutschland.

Das Projekt begann bereits 2019. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand 2021 die Auseinandersetzung mit themenspezifischen Länderprofilen zu Marokko und Russland. Zudem wurden mehrere Veranstaltungen für Multiplikator*innen zu biografiebasierten Bildungsmaterialien sowie Impulsvorträge und Praxisworkshops zu Fragen des Erinnerungslernens in der postmigrantischen Gesellschaft, zum Umgang mit konkurrierenden Narrativen und konflikthafter Erinnerungen in der (historisch-)politischen Bildung und zur Verknüpfung von Auseinandersetzung mit Geschichte(n) und gegenwärtigen Erfahrungen durchgeführt. Außerdem wurde die Online-Ausstellung „Tür an Tür – Syrisch-jüdische Geschichte(n)“ veröffentlicht, die Fotos der syrischen Dokumentarfilmerin Rania Kataf zur Vergangenheit und Gegenwart jüdischen Lebens in Damaskus zeigt. Es wurden auch zwei Working Paper mit den Titeln „Narrative über Jüdinnen und Juden, Judentum, die Shoah und Israel in Syrien“ und „The Course of (Hi)Stories. Experiences from a German-Polish online seminar on narratives about Judaism and a manual on how to work with podcasts in non-formal education“ herausgegeben.

6. Digital Active Women (DiAW)

Gesamtlaufzeit: 01.02.2021-31.12.2023

Projektlaufzeit 2021: 01.02.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Robert Bosch Stiftung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens, der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge

Neuzugewanderte Frauen haben einen hohen Informations- und Beratungsbedarf hinsichtlich diverser Themen gesellschaftlicher Teilhabe. Woher sie die benötigten Informationen in verständlicher Form erhalten können, ist ihnen oft unbekannt. Häufig suchen sie hierzu in digitalen, insbesondere sozialen Medien, die von den relevanten Akteuren bisher nur geringfügig zur Erreichung der Zielgruppe genutzt werden. Genau hier setzt Digital Active Women an. Um Bedarfe und Angebote in diesem Bereich besser aufeinander abzustimmen, entwickelt Minor mit Hilfe des Citizen-Science-Ansatzes gemeinsam mit Co-Forscherinnen aus verschiedenen Communities konkrete Empfehlungen und Modelle für passgenaue digitale Beratungs- und Informationsangebote für neuzugewanderte Frauen. Der Fokus liegt dabei auf Angeboten von Kommunen, Migrations- und Sozialberatungsstellen sowie Migrantenselbstorganisationen zu den Themen Bildung, Gesundheit, Arbeit sowie politische und zivilgesellschaftliche Teilhabe.

Um hierbei die Perspektive neuzugewanderter Frauen zu berücksichtigen, bindet Digital Active Women diese von Beginn an aktiv in den Prozess ein und macht sie damit zu Expertinnen nicht nur ihrer eigenen Lebenssituation, sondern auch daraus ergebender Bedarfe hinsichtlich Beratung und Information. Das Projekt trägt dazu bei, neuzugewanderten Frauen eine starke Stimme im öffentlichen Raum zu geben und ihre Bedürfnisse sichtbar zu machen.

Da das Projekt 2021 begann, stand zunächst die Projektimplementation sowie die inhaltliche Jahresplanung im Fokus. Das Team der Citizen Scientists wurde aufgebaut und mit ihnen zahlreiche digitale Treffen durchgeführt. Die Teilnehmerinnen kommen aus ganz Deutschland und werden vom Minor-Team kontinuierlich begleitet.

7. DiMe - Digitale Methoden der (aufsuchenden) Jugendsozialarbeit

Gesamtlaufzeit: 01.01.2021-31.12.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der Landeskommision Berlin gegen Gewalt

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, der Jugendhilfe

Spätestens seit der weltweiten Corona-Pandemie werden stark erhöhte Bedarfe der Digitalisierung auch im Bereich der Jugendsozialarbeit in Berlin sichtbar. Das Projekt „DiMe – Digitale Methoden der (aufsuchenden) Jugendsozialarbeit“ hatte für 2021 das Ziel, die in Berlin bestehenden (regelmäßig finanzierten) Strukturen der mobilen Jugendsozialarbeit nachhaltig und aktiv zu unterstützen und die digitalen Kompetenzen und Erfahrungen herauszuarbeiten, zu fördern und gemeinsam weiterzuentwickeln. Hauptzielgruppe der Aktivitäten des Projektes sind die freien Träger, die in Berlin im Bereich der aufsuchenden Jugendsozialarbeit bereits aktuell durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) gefördert werden bzw. die Mitarbeitenden dieser Träger, die im Bereich der Jugendsozialarbeit arbeiten.

Minor widmet sich im Rahmen dieses Modellprojekts der Aufgabe, die etablierten Berliner Träger der Jugendsozialarbeit in ihren Bemühungen zu unterstützen, digitale Methoden der Jugendsozialarbeit in ihr Repertoire aufzunehmen sowie bereits erprobte Methoden weiterzuentwickeln. Ziel ist die Intensivierung der Jugendsozialarbeit im digitalen Raum. Hierfür setzt das Projekt „DiMe – Digitale Methoden der (aufsuchenden) Jugendsozialarbeit“ Maßnahmen und Aktivitäten in den Bereichen zielgerichteter Austausch, Vernetzung, insbes. mit Akteur*innen, die potenziell übertragbare Ansätze und Methoden nutzen, Fachveranstaltungen sowie Schulungen und Fortbildungen zu ausgewählten Themen, praxisbezogene Arbeitshilfen (Publikationen) um.

Neben dem Projektaufbau und der Jahresplanung wurden 2021 fünf Veranstaltungen mit und für Akteure durchgeführt: Digitale Jugendsozialarbeit in Berlin; Digitale und hybride Beziehungsarbeit; Fachtag DSGVO konforme Kommunikation; Fortbildung DSGVO; Digitale aufsuchende Jugendsozialarbeit in Berlin. Außerdem gab drei Veröffentlichungen, die auf der Minor Homepage abrufbar sind: Arbeitshilfe Chattools; Datenschutz für die digitale Jugendsozialarbeit; WhatsApp Business.

8. Europäisches Berlin - Analyse und Modellentwicklung zur Arbeitsmarktintegration von EU-Zugewanderten (EB)

Gesamtlaufzeit: 01.07.2019-30.06.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung von Wissenschaft und Forschung

Die EU-Zuwanderung nach Berlin ist ungebrochen stark. Das Forschungsprojekt „Europäisches Berlin“ soll die jüngsten Entwicklungen dieses vielschichtigen und dynamischen Migrationsgeschehens analysieren und Handlungsoptionen für eine faire (Arbeitsmarkt-)Integration entwickeln.

Das Forschungsprojekt „Europäisches Berlin“ soll den positiven Beitrag der EU-Zuwanderung zum Wachstum der Stadt, der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes analysieren und unterstützen.

Die Hauptaktivitäten 2021 waren: neun Veröffentlichungen zu den Themen: EU-Migration nach Deutschland, EU-Bürger*innen in Berlin, Arbeitsmarktdaten zu EU-Zugewanderten in Berlin, Auswirkungen der Corona Pandemie, Binnenmigration und deren Auswirkungen auf die Herkunftsländer. Außerdem wurden in Zusammenarbeit mit dem Berliner Senat Workshops mit Beteiligten der Arbeitsmarktintegration, insbes. mit Berliner Jobcentern durchgeführt.

9. Fachstelle Einwanderung 2 (FE) (FE BUND und FE ESF)¹

Gesamtlaufzeit: 01.01.2019-30.04.2023

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: FE BUND: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), FE ESF: europäischer Sozialfonds (ESF) und Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

¹ Förderrechtlich gesehen handelt es sich aufgrund der Finanzierung um zwei getrennte Projekte: Die Fachstelle Einwanderung BUND (FE BUND) wird nur aus Mitteln des BMAS finanziert, die Fachstelle Einwanderung ESF (FE ESF) aus Mitteln des ESF und BMAS

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung

Die Arbeitsschwerpunkte der Fachstelle umfassen:

- Analysen und Publikationen zu Themen der Neueinwanderung und Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten für die IQ-Projekte, Akteure der Praxis und die Fachöffentlichkeit.
- Bundesweite Vernetzung der Teilprojekte "Faire Integration", Organisation und Durchführung von Schulungen für die Beratenden sowie Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Projektvorhabens auf IQ-Netzwerk-Ebene.
- Juristische Expertise: Übersichten, Informationsmaterial und Schulungen zu ausgewählten (rechtlichen) Regelungen und Themengebieten sowohl für die Akteure des Förderprogramms IQ als auch für weitere Akteure der Praxis, Netzwerke und Programme.
- Förderung langfristig nachhaltiger Strukturen im Kontext faire Arbeitsmarktintegration für Neuzugewanderte sowie Beratung und Qualifizierung im Kontext des Anerkennungsgesetzes.
- Mehrmals jährliche Organisation des Gremiums Fachgruppe Einwanderung.
- Vernetzung der IQ-Teilprojekttäger und weiterer Akteure des Handlungsfeldes, z. B. durch die Zusammenarbeit in nationalen und internationalen Gremien und Konferenzen.
- Analyse, Entwicklung und Veröffentlichung von Handlungsempfehlungen, erfolgreichen Instrumenten oder Konzepten für Akteure der Praxis und Politik, um die Integration von Neuzugewanderten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern.
- Ermöglichung von Austauschen zwischen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern sowie Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Migrantenorganisationen, Projekten, Behörden, Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten, z. B. im Rahmen von Fachveranstaltungen.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten 2021 stand weiterhin die Auseinandersetzung mit der Arbeitsmarktsituation von Eingewanderten während der Corona Krise, die Erstellung und Veröffentlichung von Migrationsanalysen und -prognosen sowie das Integrationsmanagement im Kontext der Fachkräftesicherung. Aufgrund der Corona Pandemie konnten weiterhin viele Veranstaltungen nur durch Online-Formate durchgeführt werden.

10. Fem.Os - Aufsuchende Beratung in den sozialen Medien für Migrantinnen aus Drittstaaten

Gesamtlaufzeit: 01.05.2020-30.06.2023

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration,

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung von Wissenschaft und Forschung; der Bildung

Das Projekt „Fem.OS“ entwickelt aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit in den sozialen Medien für Migrantinnen aus Drittstaaten. Ziel der juristisch geprüften Beratung in zehn Sprachen ist es, die soziale und insbesondere berufliche Integration zugewanderter Frauen zu fördern. Ziel von Fem.OS ist es, mithilfe aufsuchender Information, Erst- und Verweisberatung eine bessere individuelle, soziale und besonders berufliche Integration von Migrantinnen zu fördern und damit ebenfalls die Integration ihrer Familien voranzubringen. Dabei konzentriert sich das Projekt auf die Beratung von Migrantinnen aus Drittstaaten. Das Beratungsteam arbeitet neben Deutsch in den Sprachen der großen Zuwanderungsgruppen unter Drittstaatsangehörigen: Arabisch, Englisch, Französisch, Paschtu, Persisch, Portugiesisch, Russisch,

Serbisch, Spanisch und Türkisch. Fem.OS schließt mit seinem Angebot für diese Communities eine Lücke der aufsuchenden Information und Beratung in den sozialen Medien von Zugewanderten aus Drittstaaten.

Die thematischen Schwerpunkte der Beratungsarbeit liegen auf der Arbeitsmarktintegration und der Hilfestellung bei frauen- und familienspezifischen Problemen. Durch die rechtliche Anleitung der Beratung durch Juristinnen im Team wird Verlässlichkeit und Qualität sichergestellt. Eine Besonderheit ist zudem die Unterstützung von Fem.OS durch die Bundesagentur für Arbeit, insbesondere durch den Stab der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt. Die Ergebnisse des Projektes werden fortführend dokumentiert und evaluiert. Fachöffentlichkeitsarbeit und eine gezielte Vernetzung mit Schlüsselakteuren (wie die Bundesagentur für Arbeit, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Administratorinnen und Administratoren von Foren in sozialen Medien, Migrantenorganisationen, andere Beratungsstellen und -projekte) tragen zur Nachhaltigkeit des aufsuchenden Informations- und Beratungsansatzes bei.

Fem.Os ist das größte Projekt, das Minor seit 2020 aufgebaut hat. Im Mittelpunkt steht die Beratungsarbeit in den verschiedenen sozialen Medien sowie die Veröffentlichung von Daten zum Projekt.

11. Geschichte(n) und Perspektiven - Workshop-Reihe zur Auseinandersetzung mit jüdisch-arabischen Verflechtungen (GePe)

Gesamtlaufzeit: 01.12.2020-31.12.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Landeszentrale für politische Bildung Berlin

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens

Die Workshops richten sich an Menschen mit Fluchtgeschichte aus arabisch-sprachigen Herkunftsländern. Unterschiedliche Narrative zu Jüdinnen und Juden, Judentum, Shoah und Israel werden untersucht und auf ihren Ursprung, ihre Ausdrucksformen, mögliche Funktionen und Konsequenzen hin diskutiert. Das Projekt besteht aus einer Workshop-Reihe, die sich an Menschen mit Fluchtgeschichte aus arabisch-sprachigen Ländern richtet. In den Workshops wollen wir uns mit folgenden Themenkomplexen auseinandersetzen:

- Jüdisch-islamische Traditionen und jüdische Geschichte arabischsprachiger Länder;
- Jüdinnen und Juden in arabischsprachigen Ländern heute; Othering und staatliche Ausschlusspolitiken
- Darstellung von Jüdinnen und Juden in arabischsprachigen Medien wie neuerer Literatur und Pop-kultur, in Filmen und Ramadan-Serien
- antisemitische Verschwörungserzählungen
- Israel und Zionismus in staatlichen Diskursen; der arabisch-israelische Konflikt; Opferkonkurrenzen und -narrative; Verflechtungsgeschichte

Erfahrungen, Ergebnisse, Materialien und Methoden der Workshops wurden in öffentlichen Veranstaltung präsentiert, die sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der (historisch-) politischen Bildung richteten. Die Themen waren: Juden*Jüdinnen in arabischsprachigen Filmen und Serien, Alte Geschichte(n) – neue Narrative? sowie mehrere Workshops zu jüdisch-christlich-muslimischen und jüdisch-arabischen Beziehungen.

12. Migrationsberatung 4.0 - Beratung für neuzugewanderte Arbeitssuchende und Arbeitnehmende aus Polen, Rumänien und Bulgarien in den digitalen und sozialen Medien (MB4.0)

Gesamtlaufzeit: 16.12.2017-31.12.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung von Wissenschaft und Forschung; der Bildung

Das Projekt konzeptioniert und implementiert modellhaft aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit. Seit 2017 berät das Projekt in Bulgarisch, Polnisch, Rumänisch, Englisch, Kroatisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, Griechisch, Tschechisch und Ungarisch in den sozialen Medien. Ziel ist die Entwicklung von Methoden, wie mit Hilfe sozialer Medien EU-Arbeitnehmer*innen bestmöglich informiert und beraten werden können. Es finden regelmäßige (Fach-)Veranstaltungen und Workshops mit strategischen Partnern statt, die inhaltliche und methodische Fragen der Informations- und Beratungsarbeit für EU-Zugewanderte aufgreifen und der Vernetzung und Abstimmung dienen.

Im Jahr 2021 wurde die Projektarbeit mit Schwerpunkt 24-Stunden Betreuungskräfte erweitert. Außerdem wurden fortlaufend innovative multimediale Informationsangebote weiterentwickelt. Die Erstellung von Leitfäden und der Transfer der Projekterkenntnisse in Form der ständig erweiterten Publikation „Migrationsberatung 4.0. Gute Arbeit in Deutschland – Beratungsrichtlinien“ wurde fortgeführt.

Es entstanden 2021 zudem mehrere Working Paper zu den Themen Digital Streetwork für EU-Zugewanderte sowie Aktuelles aus der Beratung für sogenannte Live-ins veröffentlicht. Zudem wurde eine Infokampagne zu Gesetzesänderungen in der Fleischindustrie durchgeführt und dokumentiert.

13. move IdA - Bewegt durch IdA (move-ida)

Gesamtlaufzeit: 01.09.2015-31.03.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens; der Jugendhilfe

Das Projekt move IdA - Bewegt durch IdA wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt IdA-Integration durch Austausch (IdA) gefördert. move Ida ist ein transnationales Bildungs- und Austausch-Projekt für benachteiligte, arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene aus der Niederlausitz mit 2monatigem Auslandspraktikum in Galicien, Spanien sowie in den Niederlanden.

Zielsetzung des Projektes ist es, durch die Vorbereitungskurse, die betrieblichen Arbeitserfahrungen im Ausland und dem damit verbundenen Milieuwechsel persönliche Merkmale (wie Selbstwirksamkeitserleben, interkulturelle Kompetenz und Motivation) zu fördern, konkrete berufsbezogene Perspektiven zu entwickeln und direkt die Chancen beim Zugang auf den allgemeinen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu erhöhen. Durch die Arbeitserfahrungen im Ausland werden alternative Lebensentwürfe zum generationsübergreifenden Bezug von Sozialleistungen entwickelt. Das individuelle Coaching in der Nachbetreuung erhöht die Vermittlungschancen.

Die Partnerorganisation in Spanien ist die Stiftung Paideia, die entsprechend den Voraussetzungen und Wünschen der Teilnehmenden Praktikumsplätze in Betrieben und Unternehmen der Gegend vermittelt. Die Teilnehmenden werden im gesamten Durchgang von erfahrenem Projektpersonal pädagogisch und organisatorisch begleitet, d. h. in Bildungsmaßnahmen für den Auslandsaufenthalt vorbereitet, im Ausland begleitet, und im Anschluss nachbetreut und bei der Integration in Arbeit oder Ausbildung unterstützt.

Koordinierender Projektträger des Projektverbundes ist die Synapse Weimar KG. Minor verantwortet ein Teilprojekt. Projektpartner in der Niederlausitz sind die JobCenter Cottbus, Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz.

Mittelpunkt der Aktivitäten 2021 war der Auslandsaufenthalt, der wieder wie üblich in Spanien stattfand. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit fand von Oktober bis Dezember 2021 ein Auslandsaufenthalt von zwei Monaten statt, der hauptsächlich der betrieblichen Erfahrung, Qualifizierung und der Entwicklung persönlicher Kompetenzen diente. Alle Teilnehmenden absolvierten ein Praktikum in unterschiedlichen Bereichen. Der Auslandsaufenthalt wurde von mitreisendem Projektpersonal und den Partnern vor Ort begleitet. An das Auslandspraktikum schloss sich eine mehrwöchige Phase zur Nachbereitung an. Übergeordnetes Ziel war dabei die Verwirklichung der entwickelten beruflichen Perspektiven, hin zu dem gewünschten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.

14. Neu in Berlin+ - Aufsuchendes Informationsmanagement in sozialen Medien für Neueinwandernde (NiB)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2020-31.12.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung; der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge

Das Projekt „Neu in Berlin Plus“ macht seit 2020 „aufsuchende Informationsvermittlung“ für die Zielgruppe von neueingewanderten Migrantinnen und Migranten und Geflüchteten in Berlin und arbeitet an dem Konzept „Willkommenszentrum 4.0“. Der Fokus liegt dabei besonders auf englisch-, rumänisch- und arabischsprachigen Communities.

Im weiterentwickelten Ansatz von „Neu in Berlin Plus“ geht es darum, die erprobten Ansätze der aufsuchenden Informationsarbeit in die Beratungs- und Netzwerkarbeit des Willkommenszentrums des Berliner Senats (WKZB) zu integrieren und damit das Willkommenszentrum nach dem Leitbild des „Willkommenszentrum 4.0“ als zentralen Erstanlaufpunkt für Neuzugewanderte in Berlin in den digitalen Medien zu etablieren.

Neben der täglich laufenden aufsuchenden Beratungsarbeit in den sozialen Medien, fanden 2021 zwei öffentliche Veranstaltungen zu den Themen „Digitaler Weg zur Mehrsprachigkeit in Berlin“ und „Digital Streetwork“ für und mit Zugewanderten statt. Außerdem wurde die Infokampagne „Testen und Impfen gegen Covid19“ durchgeführt und dokumentiert und zwei Working Paper zu den Themen Digital Streetwork in Zeiten von Corona und Arbeits- und Wohnungssuche in Berlin veröffentlicht.

12. Reach Out and Organize vs. Corona - Rumänischsprachige Corona-Infos via Social Media (ROOC)

Gesamtlaufzeit: 01.07.2020-31.08.2021

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.08.2021

Fördermittelgeber: Stiftung „Open Society Institute“ in Kooperation mit dem Büro des Berliner Direktors der Open Society Foundations

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung

Das Projekt richtet sich an Personen aus Rumänien und der Republik Moldau. Es vermittelt über eine Facebook-Gruppe verlässliche und aktuelle Informationen zu Maßnahmen rund um COVID-19. In Deutschland zeigten die Ausbrüche des Virus in Landwirtschafts- und Schlachtbetrieben, dass dort nicht nur kaum Schutzmaßnahmen gegen die Verbreitung des Virus getroffen worden waren, sondern, dass dort allgemein regelmäßig sittenwidrige Unterbringungs- und Arbeitsbedingungen herrschen. Besonders davon betroffen waren und sind rumänische Migrantinnen und Migranten und dies, obwohl sie sich in vielen Bereichen als „systemrelevant“ erwiesen haben. Das Projekt stellt muttersprachliche Informationen in einer Weise bereit, dass auch Menschen mit geringer Schulbildung sie erfassen können. Falschinformationen werden richtiggestellt. Visuelle und Audio-Medien werden eingesetzt mit dem Ziel, dass sowohl die Zielgruppe, als auch Beratungsstellen, Behörden, Sprachmittler*innen und sonstige Multiplikator*innen sie schnell und leicht weiterverbreiten können. ROOC nutzt dafür die Möglichkeiten von Social Media, v.a. Facebook, WhatsApp und Viber und greift auf ein breites Netz an Kooperationspartnern und Expert*innen zurück. Es wurde im Sommer 2021 erfolgreich beendet.

13. Unser Leben - Ausstellung und Veranstaltungsreihe: Berlin als Zufluchtsstadt für jüdische Displaced Persons nach 1945 (ZIL)

Gesamtlaufzeit: 01.05.2021-31.12.2021

Projektlaufzeit 2021: 01.05.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Szloma-Albam-Stiftung, Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens und des demokratischen Staatswesens

Mit einem besonderen Fokus auf den Selbstzeugnissen jüdischer Displaced Persons (DP) erzählt die Ausstellung die Geschichte der drei Berliner DP-Lager und wirft einen transhistorischen Blick auf Berlin als Zufluchtsstadt. Die Ausstellung wird im Tempelhof Museum in Berlin und online gezeigt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Berlin zum Zufluchtsort für Zehntausende jüdischer Displaced Persons. Sie nannten sich *she'erit hapletah*, „der Rest der Geretteten“. Im zerstörten Berlin wurden drei größere Durchgangslager für jüdische DPs eingerichtet, die sich innerhalb weniger Monate zu selbstverwalteten kleinen Städten entwickelten. Mit einem besonderen Fokus auf den Selbstzeugnissen jüdischer DPs erzählt die Ausstellung die Geschichte der drei Berliner DP-Lager und wirft einen transhistorischen Blick auf Berlin als Zufluchtsstadt. Die Ausstellung wurde vom 03. November 2021 bis zum 31. Januar 2022 im Tempelhof Museum in Berlin gezeigt. Online ist sie zu sehen in dem We Refugees Archiv, einem digitalen Archiv für Flucht in Vergangenheit und Gegenwart. Im Rahmen des Projekts wurden zwei Multiplikator*innen-Schulungen (November) sowie eine Fachveranstaltung (Dezember) zum Thema Berlin als Zufluchtsstadt in Vergangenheit und Gegenwart durchgeführt.

14. Vielfältig Brandenburg – Unternehmen mit Verantwortung (ViB)

Gesamtlaufzeit: 01.08.2021-31.12.2024

Projektlaufzeit 2021: 01.08.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens und des demokratischen Staatswesens

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) im Programm „Unsere Arbeit: Unsere Vielfalt“. Das Projekt Vielfältig Brandenburg – Unternehmen mit Verantwortung (ViB) unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) im Umgang mit Veränderungen in der Arbeitswelt und mit gesellschaftlichen Herausforderungen. Im Vordergrund steht die Stärkung demokratischer Grundwerte und die Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus. In verschiedenen Angeboten lernen Mitarbeitende brandenburgischer KMUs, den Herausforderungen im Umgang mit kultureller Vielfalt souverän zu begegnen und diskriminierende Verhaltensweisen erkennen zu können. Die erlernten Fähigkeiten wirken sich positiv auf das Betriebsklima und die Attraktivität als Arbeitsgeber aus und dienen zugleich der Fachkräftegewinnung und -sicherung.

Im Mittelpunkt stand 2021 die Projektimplementation, die Einarbeitung des Personals sowie die Akquise von Unternehmen und die Planung der Aktivitäten für das Jahr 2022.

15. We Refugees | Wir Flüchtende - Digitales Archiv zu Flucht in Vergangenheit und Gegenwart (WeRf)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2019-31.12.2022

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung; der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens

Das transnationale “We Refugees. Digitales Archiv zu Flucht in Vergangenheit und Gegenwart” ist eine multilinguale Dokumentations- und Lernplattform auf der Grundlage von historischen Quellen zur Flucht von Jüdinnen und Juden in den 1930/40er-Jahren und aktuellen Fluchtgeschichten der 2010er-Jahre. Das Projekt ist als stetig wachsendes internationales Netzwerk konzipiert, welches ein mehrsprachiges Archiv von Biographien Geflüchteter und Bildungsmaterialien über Flucht und Aufnahme zusammenbringt. Am Beispiel von ausgewählten Ankunftsstädten weltweit werden historische (jüdische) und aktuelle Fluchterfahrungen analysiert und für das Fluchtarchiv und Bildungszentrum aufbereitet. Damit wird ein Bogen von jüdischer Flucht zu aktuellen Fluchterfahrungen gespannt und für die europäische und internationale Erinnerungs- und Bildungspolitik neue Verbindungslinien und Erklärungsansätze geliefert. Es entsteht eine multilinguale digitale Dokumentations- und Lernplattform mit einer wachsenden Sammlung von historischen Quellen zur Flucht von Jüdinnen und Juden in den 1930/40er-Jahren und zu aktuellen Fluchtgeschichten der 2010er-Jahre. Es entstehen Bildungsmaterialien, Filme, Fotos und (literarische) Texte, die für die historisch-politische Bildung von Museen, Gedenkstätten, Schulen, Universitäten und anderen nutzbar werden. 2021 stand das Stadtbeispiel Istanbul historisch und aktuell im Mittelpunkt der thematischen Auseinandersetzung. Es fanden zudem drei Workshops statt: Istanbul – City of Refuge, Post and

Present, Exil damals und heute und Fred Stein und die Frage nach Flucht und Exil - Digitaler Workshop für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum statt.

16. Zusammen leben - zusammen älter werden (Zusäw)

Gesamtlaufzeit: 01.11.2015-31.12.2021

Projektlaufzeit 2021: 01.01.2021-31.12.2021

Fördermittelgeber: Quartiersmanagement Moabit West aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung

Zielgruppe des Projektes „Zusammen leben - zusammen älter werden“ sind ältere Menschen über 60 Jahre, die in Moabit West leben. Damit wird die Minor-Zielgruppe Seniorinnen und Senioren angesprochen. Dabei ist es uns auch wichtig, dass durch die geplanten Angebote u. a. ältere Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen werden.

Das Projekt entwickelt neue, wirkungsvolle und zielgruppenspezifische Ansprachemethoden, um die geplanten Bildungsmaßnahmen sinnbringend durchzuführen und nachhaltig verankern zu können. Mit Hilfe von spezifischen Veranstaltungen, wie z. B. internationalen Schreibwerkstätten der kulturellen Vielfalt, theaterpädagogischen Angeboten, Vorträgen, Fotorundgängen, interkulturellem Kochen, gemeinsamen Kiezrundgängen u. a. werden die Zielgruppen erreicht und zusammengeführt. Damit wird der Grundstein für ein kontinuierliches, weitestgehend selbständig und ehrenamtlich organisiertes Angebot gelegt, das über die Projektlaufzeit hinaus eigenständig weitergeführt werden soll.

Es fanden wöchentliche Treffen in einem Seniorentreff in Berlin Moabit statt, an denen im Durchschnitt 10-15 Personen teilnahmen. Gemeinsam mit den dort anwesenden interessierten älteren Menschen wurden die inhaltlichen Gestaltungswünsche der wöchentlichen Treffen laufend geplant, gestaltet und vorbereitet.

Pandemiebedingt konnten die Vor-Ort Treffen erst wieder seit dem Sommer 2021 stattfinden. Bis dahin wurden sie durch Einzelspaziergänge, Briefwechsel und Telefonate ersetzt. Zudem fanden in Einzelterminen Computertrainings statt, um die Menschen an die digitale Realität seit Ausbruch der Pandemie heranzuführen. Zum Ende des Jahres wurde eine Musik- und Gedichte CD veröffentlicht, die den Teilnehmenden zugesandt wurde, sowie das Projekt gemeinsam mit den Teilnehmenden beendet.

3. Weiterbildungsangebote von Minor 2021

Minor ist seit 2017 ein durch die Bundeszentrale für politische Bildung anerkannter Träger der politischen Bildung und führte 2021 in diesem Rahmen folgende Weiterbildungsangebote durch:

- **Europäische Demokratie leben**
Dieser Workshop unterstützt Interessierte darin, Gespräche zu europäischen Themen auch im Alltag aktiv zu gestalten und befähigt sie, Ängsten entgegenzutreten und eigene Inhalte selbstbestimmt zu setzen.
- **Unterscheide in Vielfalt? Was soll das sein?**
Im Workshop erwerben Teilnehmende interkulturelle Kompetenzen, erweitern diese oder frisken sie auf. Es wird sich mit eigenen Identitätsfacetten und kulturellen Prägungen beschäftigt,

Kultur, Vielfalt und Gesellschaft reflektiert und verstanden und Handlungsfähigkeiten in interkulturellen Situationen vermittelt.

- **„Alles hängt zusammen“ - von Verschwörungserzählungen und Querfronten – was tun? Ein Online Workshop**

Dieses Seminar lädt ein zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit dem Aufbau und der Logik von Verschwörungserzählungen und der Querfronten. Es macht deutlich, welche Funktionen und Ursachen diese haben, aber auch welche Konsequenzen mit ihnen verbunden sind, d. h. welche Erklärungen oder vermeintliche Lösungen für Probleme angeboten werden. Darauf aufbauend werden Strategien zum Umgang sowohl mit Verschwörungserzählungen als auch mit Querfront Ideen vorgestellt.

- **Mit politischer Bildung die Welt besser machen?!**

Das Seminar stellt verschiedene Zugänge, Schwerpunkte und Ansätze der politischen Bildung in diesem Bereich vor, diskutiert und reflektiert die jeweiligen Ansätze, Ziele und Wirkungsweisen.

- **Gewusst wie? Politische Bildung selber machen.**

Dieses Seminar setzt sich spielerisch mit der Planung und Durchführung eigener Seminare der politischen Bildung auseinander. Es macht deutlich, welche Dynamiken, Lernphasen und Methoden dabei helfen, Ziele und Inhalte im Seminar zu erreichen.

- **Meine Stimme zählt?!**

Im Workshop wird sich darüber ausgetauscht, was für uns Partizipation bedeutet und wie ganz konkret mittels interaktiver Methoden mitgemacht werden kann.